

*Ein Hauch der Gottheit  
ist Musik*

Gedanken großer Musiker

Ausgewählt und herausgegeben  
von Meinrad Walter

Patmos

## **VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRÜNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien. Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozial verantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

3. Auflage 2012

Alle Rechte vorbehalten

© 2009 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: fotolia / Yuriy Zakharov

Druck: GGP Media GmbH, Pöbneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-0182-5

# Inhalt

11 Vorwort

## *I Durch Musik wird der Mensch erst Mensch*

Künstler erzählen vom Musizieren

GIDON KREMER

14 Die Berührung

CHRISTA LUDWIG

15 Ein Augenblick ungeheurer Freude

EDWIN FISCHER

15 Musik als Widerschein göttlichen Lebens

BRUNO WALTER

16 Im einzelnen Ton steckt die ganze Musik

MICHAEL GIELEN

17 Wozu gibt es die Oper?

ALFRED BRENDEL

18 Was ist geniales Klavierspiel?

YEHUDI MENUHIN

19 Jede Note eine Entdeckung

LUCIANO PAVAROTTI

20 Vom Glück des Singens

20 Begeistert von der Orgel

ALBERT SCHWEITZER,

CHARLES-MARIE WIDOR, LOUIS VIERNE

- KIM KASHKASHIAN  
22 Musik als Anstoß für Neues und Größeres
- JOHN ELIOT GARDINER  
23 Musizieren muss spontan sein
- GLENN GOULD  
23 Klavier und Staubsauger im Duett
- ANNE-SOPHIE MUTTER  
25 Ein Hauch, eine Explosion
- YEHUDI MENUHIN  
25 Musik weckt Stille und schafft Raum
- ALFRED SCHNITTKE  
27 Was heißt Komponieren?
- OLIVIER MESSIAEN  
28 Die Zeit ist ein Raum, der Klang eine Farbe
- NIKOLAUS HARNONCOURT  
29 Der Mensch mit Hammer und Geige
- II Weil es Mozart gegeben hat,  
scheint die Sonne heller*  
Von Komponisten und ihren Werken
- PETR EBEN  
32 Die Demut des gregorianischen Chorals
- ALBERT SCHWEITZER  
33 Bekenntnis zu Johann Sebastian Bach
- HELMUTH RILLING  
34 Bachs Musik damals und heute

- TON KOOPMAN  
35 Ich wäre froh, diesen Mann einmal persönlich  
kennen zu lernen
- HANS WERNER HENZE  
36 Mozarts Musik – die Entrückung selbst
- GÜNTER WAND  
37 Eine kostbare Medizin
- EDWIN FISCHER  
39 Ein Hauch vom Geiste Beethovens
- DIETRICH FISCHER-DIESKAU  
41 »Von Herzen – möge es zu Herzen gehen«
- MARTIN MUMELTER  
41 Glück und Unglück in Franz Schuberts  
Liedern
- HELMUTH RILLING  
43 Anton Bruckners Frömmigkeit
- OTTO KLEMPERER  
44 Wie ich Alban Bergs Violinkonzert erlebte
- BENJAMIN BRITTEN  
45 An die Hörer Neuer Musik
- ARNOLD SCHÖNBERG  
46 Vorwort zu Anton Weberns  
»Sechs Bagatellen für Streichquartett op. 9«
- FRANK MARTIN  
47 Musikalische Friedensgedanken
- OLIVIER MESSIAEN  
48 Eine Oper über Franz von Assisi

DIETER SCHNEBEL

- 50 Ligetis »Lux aeterna« als Gesang  
vom ewigen Licht

HELMUT LACHENMANN

- 51 Musik als Flucht in die Höhle des Löwen

### III *Musik – was ist das?*

Nachdenken über ein unerschöpfliches Rätsel

PIERRE BOULEZ

- 54 Musik ist nichts ohne die Erfahrung  
des Lebens

ALBAN BERG

- 54 Brief an Helene

SERGIU CELIBIDACHE

- 56 »Es ist so«

HANS ZENDER

- 57 Kunst als Chiffre von Hoffnung

ISAAK STERN

- 58 Musik und Erziehung

WOLFGANG RIHM

- 59 Die Eisbergspitze einer Musikdefinition

LEONARD BERNSTEIN

- 60 Werk, Liebhaber und das Mystische

IGOR STRAWINSKY

- 61 Musik und Architektur

YEHUDI MENUHIN

- 62 Musik und Freiheit

DANIEL BARENBOIM  
63 Das Unendliche in der endlichen Musik

ARTHUR SCHNABEL  
65 Musik ist die Welt noch einmal

VIKTOR ULLMANN  
66 Aus dem »Tagebuch in Prosa«

ARVO PÄRT  
67 Musik als Sprache, Geheimnis und  
Bekenntnis

SOFIA GUBAIDULINA  
69 Die Verwandlung der Zeit

PABLO CASALS  
70 Intuition spielt die Hauptrolle

*IV Geschenk aus einer anderen Welt*  
Musik im Spiel mit Zeit und Ewigkeit

NIKOLAUS HARNONCOURT  
74 Eine Sprache des Unsagbaren

CLAUDE DEBUSSY  
74 Die religiöse Botschaft der Natur

GUSTAV MAHLER  
75 Musikalische Schöpfung mit Geburtswehen

EDWIN FISCHER  
76 An junge Musiker

YEHUDI MENUHIN  
78 Musik und Meditation

- MICHAEL TIPPETT  
79 Die Musik der Engel
- BRUNO WALTER  
82 Musik weist nach oben
- LEONARD BERNSTEIN  
83 Und die Musik wird überleben!
- KARLHEINZ STOCKHAUSEN  
84 Elektronischer Gottsucher
- SERGIU CELIBIDACHE  
85 In jedem von uns ein Stückchen Gottheit
- GÜNTER WAND  
86 Das Jenseitige im irdischen Musizieren
- LEONARD BERNSTEIN  
87 Wer kann uns retten?
- AUGUST EVERDING  
88 Hymnus auf die Kunst
- NIKOLAUS HARNONCOURT  
89 Was wären wir ohne Gottes Liebeshauch?
- 92 Textnachweis

## Vorwort

*»Wer Musik nicht liebt, verdient nicht,  
ein Mensch genannt zu werden;  
wer sie nur liebt, ist ein halber Mensch;  
wer sie aber treibt, ist ein  
ganzer Mensch« (GOETHE).*

Dass es bei der Musik auf das »Treiben« ankommt, auf das Musizieren im Sinne des Komponierens und Improvisierens, Einstudierens und Aufführens, wer wollte das bestreiten? Das Musik-Machen, das Spiel der Musik, kennt jedoch eine Begleitung durch Nachdenken und Erzählen, Fragen und Antworten. Dabei werden aus der Erfahrung des Musizierens heraus Gedanken und Einsichten formuliert und weitergegeben, die das Rätsel Musik immer neu umkreisen. Möge es nie gelöst werden!

Die Texte dieses Büchleins stammen von Musikern der Gegenwart, des 20. Jahrhunderts. Die gebotene Vielfalt entspricht der Vielfalt im musikalischen wie im geistigen Bereich. Verwurzelung in traditioneller Kirchlichkeit steht neben kunstreligiösen Ansichten, erzählte Lebenserfahrung neben philosophischen Überlegungen, für »Kenner« Geschriebenes findet sich neben Worten an die »Liebhaber« der Musik. Eine Gemeinsamkeit jedoch hält sich durch: Musik bringt den Menschen zu sich selbst – und sie weist ihn über sich hinaus in jenen Bereich, der mit Worten wie »Transzendenz« und »Ewigkeit« oder poetischen Sätzen wie »Ein Hauch der Gottheit ist Musik« (Justinus Kerner) allenfalls andeutend umspielt werden kann.

Alle Texte haben einen größeren Kontext, der hier notgedrungen im Hintergrund des Quellennachweises bleiben

musste. Neugier auf die größeren Zusammenhänge zu wecken ist eines der Ziele dieser Sammlung. Diese Neugier könnte aber noch übertroffen werden durch das Interesse am Hören der zu Wort kommenden Komponisten und Interpreten sowie der von ihnen zur Sprache gebrachten Werke. Dabei könnte sich das alte Programm von der Musik als einer Kunst, die belehrt, bewegt und erfreut, als höchst aktuell erweisen.

I

*Durch Musik wird der Mensch  
erst Mensch*

Künstler erzählen vom Musizieren

*Die Berührung*

Die Probe zum Violinkonzert von Brahms in Osnabrück ging zu Ende. Ich befand mich, mit meinem Instrument in der Hand, auf dem Weg zur Bank mit dem Geigenkasten. Da sprach mich eine Frau an, die von einem Kind begleitet wurde. Das Mädchen sollte mir etwas vorlesen. Es begann ein Gedicht auf Russisch. Plötzlich nahm ich wahr, dass das reizende junge Geschöpf blind war. Später erfuhr ich, dass es von Geburt an nie das Tageslicht gesehen und das Gedicht nach dem Gehör gelernt hatte. Seine Mutter fragte mich, was ich für eine Geige spiele. »Eine Stradivari«, antwortete ich etwas verlegen. »Stell dir vor«, sagte sie zum Mädchen, »zum ersten Mal hast du eine echte Stradivari gehört.« Dann wandte sie sich zu mir und fragte, ob ihre Tochter die Geige anfassen dürfe. »Natürlich«, sagte ich. Das Mädchen begann tastend mit seinen Fingern über die ganze Geigenfläche zu wandern; mit äußerst sachten Bewegungen, als ob es einen lieben Menschen zu erkennen versuche. Dem Gesicht waren dabei Aufregung und Begeisterung deutlich anzumerken. Die geschlossenen Augen standen dazu in schmerzhaftem Widerspruch.

Noch am gleichen Abend, als ich das Instrument zum Konzert auspackte und die ersten Töne darauf spielte, hatte ich das Gefühl, es sei von einem besonderen Geist beseelt. Das Nachspüren des Violinkörpers offenbarte dem Mädchen ein Geheimnis. Ihre Behutsamkeit übertrug sich auf die Stradivari, die Sehnsucht und Vertrauen an mich weitergab. Der Kontakt war für uns beide mehr als eine Berührung gewesen. Die vielen Obertöne, die sich an diesem Abend im Saal verbreiteten, zeugten von einer besonderen Kraft.